

1:4 gegen Berlin

Keine Punkte gegen die Spitzenteams: Ice Tigers unterliegen auch den Eisbären



Zu viele Eisbären: Auch Constantin Braun konnte gegen seinen Ex-Klub keine entscheidenden Akzente setzen.

NÜRNBERG - Die Ansetzungen hätten herausfordernder kaum sein können. Nach einem lehrreichen Wochenende und zwei Niederlagen gegen die Spitzenteams der DEL bleibt den Nürnberg Ice Tigers die Erkenntnis, dass sie ihre Punkte gegen andere Mannschaften holen müssen.

Es gab eine Zeit in Nürnberg, in der die Punkterunde der Deutschen Eishockey Liga lediglich als sehr, sehr langes Vorspiel angesehen wurde. Die Ziele waren ambitioniert, der Spieleretat war hoch, die Saison begann eigentlich erst mit dem ersten Playoffspiel. Spätestens mit dem Rückzug von Thomas Sabo ist diese Zeit zu Ende gegangen. Und seitdem die Ice Tigers zunächst einmal sehr lange um die Playoffs kämpfen müssen, sind die Spiele aufregender geworden. Vor allem an diesem Wochenende war das sehr gut zu beobachten. Am Freitag wehrte sich die Mannschaft von Tom Rowe lange an der Nordseeküste, dominierte im ersten Drittel, hielt die Partie bis in die Schlussekunden und den beiden späten Gegentreffern ins leere Tor offen. Nach dem 2:5 (2:2, 0:1, 0:2) waren die Fischtown Pinguins wieder Tabellenführer der DEL. 40 Stunden später versuchten die Eisbären Berlin genau das in Nürnberg zu korrigieren, unterstützt von einer Sonderzugladung Fans. Wieder dominierte die zumindest bislang tabellarisch klar schwächere Mannschaft lange Zeit das Geschehen. Und wieder reichte das nicht für Punkte. Nach dem 1:4 (1:0, 0:1, 0:2) gegen die Eisbären Berlin wird es zwischen Playoffs und einem drohenden Abstieg in die DEL2 noch enger, noch spannender.

Ice Tigers kontrollieren Pföderl lange

Nach dem schwungvollen, nur durch eine vom Nationalverteidiger Jonas Müller eindrucksvoll verkaufte Strafe gebremsten Auftakt, nachdem also Charlie Gerard und Ludwig Byström an Berlins Torhüter Jake Hildebrand gescheitert waren, Danjo Leonhardt direkt im Anschluss an das einzige Nürnberger Power-Play eine gedankliche Auszeit der kompletten Berliner Verteidiger zur Führung genutzt hatte (9. Minute), begann die Arbeit. Rowe hatte Jack Dougherty aus dem Aufgebot rotiert und mit Dennis Lobach, Cole Maier und Max Kislinger eine Reihe gebildet, die Berlins Paradesturm nerven, stören und kontrollieren sollte. Das funktionierte lange Zeit wie geplant, weder Marcel Noebels noch Nürnbergs Lieblings-Ex-Ice Tiger Leo Pföderl waren Faktoren in diesem hochintensiven Spiel, indem jeder einzelne am Anschlag kämpfen musste - um jeden Puck, gegen den Abstieg, um Platz zehn oder eben um Platz eins. Wie anstrengend das sein musste, war Ende des zweiten Drittels zu sehen.

Reimer wird gezeigt, Pföderl trifft

Tobias Eder hatte eine der ersten echten Berliner Druckphasen zum Ausgleich genutzt (35.). Danach liefen die Ice Tigers erstmals an diesem Nachmittag hinterher. Leon Hungerecker konnte sich im Tor mehrmals auszeichnen, lange nach ihren Fans waren jetzt aber auch die Berliner Spieler in Nürnberg angekommen. Das galt gerade für Noebels und Pföderl, der eine schöne Kombination 20 Sekunden nach dem zweiten Wiederbeginn erfolgreich abschloss (41.).

In der 53. Minute hatte die Arena-Regie Patrick Reimer gefunden, der ewige Rekordspieler war samt Sohn Toni auf dem Videowürfel zu sehen und in die Sprechchöre traf Pföderl zum Berliner 3:1. Es war, als könnte man in der Arena durch einen Spalt in eine vergangene Zeit blicken. Danach kontrollierten die Eisbären das Geschehen wie am Freitag die Pinguins in Bremerhaven. Eder beendete das Spiel - natürlich mit einem Treffer ins leere Nürnberger Tor.

Zum Heimspiel der Nürnberg Ice Tigers gegen die Eisbären Berlin kehrte Constantin Braun ins Team der Ice Tigers zurück und ersetzte Jack Dougherty. Im Tor bekam Leon Hungerecker den Start, nachdem Niklas Treutle am Freitag in Bremerhaven zum Einsatz gekommen war. Das Spiel begann mit einer frühen Strafe gegen Ryan Stoa und einer guten Chance für die Eisbären im folgenden Überzahlspiel: Zach Boychuk spielte von der blauen Linie tief und flach vors Tor, Frederik Tiffels hielt den Schläger rein und lenkte den Puck an die Latte (3.). Nach gut fünf Minuten kamen die Ice Tigers besser ins Spiel und erzwangen nach einem starken Wechsel ihrerseits das erste Powerplay. Direkt nach dem folgenden Bully fälschte Daniel Schmölz einen Handgelenkschuss von Hayden Shaw gefährlich ab, Jake Hildebrand bekam die Schoner rechtzeitig zusammen (7.). In der 8. Minute hatte Charlie Gerard die Riesenchance zur Führung, als er nach einem weiten Pass alleine aufs Berliner Tor zulief und flach an Hildebrand scheiterte. Die Ice Tigers machten weiter Druck und gingen drei Sekunden nach Ablauf der Strafe in Führung. Ian Scheid brachte den Puck ins Berliner Drittel und spielte punktgenau quer zu Danjo Leonhardt, der Hildebrand mit einem Handgelenkschuss von der linken Seite überwand – 1:0 für Nürnberg (9.). Die Ice Tigers waren in dieser Phase das klar bessere Team, verpassten es aber, ihre Führung deutlicher zu gestalten. Charlie Gerard fälschte einen Handgelenkschuss von Constantin Braun gefährlich ab (11.), Ryan Stoa konnte Hildebrand mit einem harten Schuss auf die Fanghandseite nicht überwinden (14.). Der Berliner Torhüter stand auch in der 18. Minute im Mittelpunkt, als er mit dem linken Schoner reaktionsschnell gegen Daniel Schmölz von der linken Seite zur Stelle war (18.).

Die Ice Tigers nahmen die knappe, aber hochverdiente Führung mit in die erste Pause und hatten auch zu Beginn des Mittelabschnitts mehr vom Spiel. Charlie Gerard eroberte den Puck hinter dem Berliner Tor und spielte nach vorne in den Slot, Roman Kechter schoss sofort flach, Hildebrand reagierte erneut stark mit dem Schoner und verhinderte das zweite Nürnberger Tor (22.). Berlin kam in der Folge etwas besser ins Spiel, die Ice Tigers ließen aber nur wenige Abschlüsse zu. Vor allem die Formation um Cole Maier, Dennis Lobach und Max Kislinger machte ihre Sache hervorragend und hielt die erste Reihe der Eisbären weit weg vom eigenen Tor. In der 28. Minute konterten die Ice Tigers schnell aus dem eigenen Drittel heraus, Marcus Weber legte ab für Dane Fox, der mit einem Schuss aufs kurze Eck an Hildebrands Schulter scheiterte. Ein wenig aus dem Nichts kamen die Eisbären in der 35. Minute zum Ausgleich. Blaine Byron spielte von der blauen Linie tief, Frederik Tiffels leitete mit der Rückhand weiter in den hohen Slot, wo Tobias Eder direkt abzog und genau zum 1:1 unter die Latte traf. Mit dem Momentum auf ihrer Seite machten die Eisbären weiter Druck, Leon Hungerecker parierte in der 38. Minute stark gegen den aufgerückten Jonas Müller. Damit blieb es nach 40 Minuten beim 1:1-Unentschieden.

Im letzten Drittel waren gerade einmal 20 Sekunden gespielt, da gingen die Gäste in Führung. Leo Pföderl spielte aus dem hohen Slot tief vors Tor zu Marcel Noebels, der kurz verzögerte und sich mit einem Querpass an den langen Pfosten revanchierte, wo Pföderl nur noch zum 1:2 einschieben musste (41.). Daniel Schmölz hatte in Überzahl die Antwort auf dem Schläger, lenkte einen Diagonalpass von Dane Fox aber knapp neben das Tor (42.). Cole Maier kam im Anschluss an die Scheibe und schoss aus spitzem Winkel, Hildebrand war gerade noch mit der Schulter dran (43.). In der 46. Minute eroberte Charlie Gerard den Puck in der Rundung und spielte vors Tor, Roman Kechter schoss direkt aufs lange Eck, Hildebrand reagierte ein weiteres Mal glänzend und verhinderte den Nürnberger Ausgleich. Keine zwei Minuten später kam Max Kislinger aus dem Hintergrund zur nächsten guten Chance, Hildebrand bekam die Spitze der Fanghand gerade noch an den Puck (47.). Die Ice Tigers bemühten sich redlich, die Eisbären nutzten ihre nächste Chance dann aber in der 53. Minute zur Vorentscheidung. Cole Maier traf beim Befreiungsversuch den Puck nicht, Leo Pföderl übernahm und bezwang Hungerecker mit einem platzierten Schuss ins lange Eck – 1:3 für Berlin. Nach einem Berliner Puckverlust im eigenen Drittel hatte Ryan Stoa noch einmal die gute Chance, die Ice Tigers ins Spiel zurückzubringen, aber auch diesen Versuch konnte Hildebrand entschärfen (57.). Als die Ice Tigers den Torhüter für den sechsten Feldspieler gezogen hatten, machte Tobias Eder gut eine Minute vor Schluss mit seinem Schuss ins leere Nürnberger Tor zum 1:4-Endstand alles klar (59.).



NÜRNBERG ICE TIGERS

1 : 4
(1:0 • 0:1 • 0:3)



Eisbären Berlin

Stimmen zum Spiel

Serge Aubin (Berlin): Das war ein sehr schwieriges Spiel für uns. Nürnberg hat es uns extrem schwer gemacht. Sie waren mindestens 45 Minuten die härter arbeitende und besser skatende Mannschaft. Wir hatten kein Momentum und konnten nichts aufbauen. Glücklicherweise hat unser Talent das Spiel im letzten Drittel übernommen. Ich bin glücklich über die drei Punkte und dass wir die Fans mit einem Sieg belohnen konnten.

Tom Rowe (Nürnberg): Wir haben sehr hart und gut gespielt. Wir wollten mehr Bewegung im Angriffsdrittel und haben das gut gemacht. Wir hatten sehr viele Chancen, 38 Torschüsse und einige hochkarätige Möglichkeiten, die wir aber einfach nicht nutzen konnten. Das war heute der Unterschied. Im letzten Drittel hat – genau wie Serge gesagt hat – das Talent das Spiel entschieden. Leo Pföderl lässt nicht viele von diesen Chancen liegen. Ein frustrierendes Wochenende, weil wir auch am Freitag gut gespielt haben.

Tore

	Zeit	Torschütze	1. Assistent	2. Assistent	Bemerkung
1:0	08:17	D. Leonhardt	I. Scheid		
1:1	34:05	Eder	Tiffels	Byron	
1:2	40:20	Pföderl	Noebels		
1:3	52:31	Pfoederl	Boychuk		
1:4	58:44	Eder	Tiffels		

Strafen

NÜRNBERG ICE TIGERS	4 Minuten
Eisbären Berlin	6 Minuten

Allgemeine Informationen

Zuschauerzahl:	7.048
Schiedsrichter:	Lasse Kopitz, Andris Ansons